



# **POSITIONSPAPIER ZU EINER KLIMA- UND UMWELTVERTRÄGLICHEN STADTENTWICKLUNG DER UNIVERSITÄTS- UND HANSESTADT ROSTOCK**

**DES BUND FÜR UMWELT UND NATURSCHUTZ DEUTSCHLAND,  
ORTSGRUPPE ROSTOCK**

**AUGUST 2024 | KONTAKT: [INFO@BUND-ROSTOCK.DE](mailto:INFO@BUND-ROSTOCK.DE)**

Als Bund für Umwelt- und Naturschutz Deutschland begleiten wir die Rostocker Stadtentwicklung seit Jahren konstruktiv. Die Mitglieder des BUND Rostock wollen zügige Veränderungen hin zu einer nachhaltigen Stadt, die sich der Verantwortung in Bezug auf das Artensterben, den Klimawandel und die Umweltverschmutzung gleichermaßen bewusst ist und entsprechend handelt.

Rostock kann und muss hier besser werden! Wir fordern die Bürgerschaft auf, fokussiert und gemeinsam mit den Verantwortlichen in der Rostocker Stadtverwaltung die hier genannten Probleme anzugehen und die unten vorgeschlagenen Maßnahmen umzusetzen:

- **ERHALT DES PEEZER BACH MOORS UND ANDERER ARTENSCHUTZ- UND KLIMARELEVANTER NATURRÄUME!**
- **KLIMANEUTRALITÄT BIS 2035!**
- **UMPLANEN ZU EINER FAHRRAD- UND FUßGÄNGERFREUNDLICHEN STADT!**
- **MEHR NATURNAHE GRÜNFLÄCHEN!**



## ERHALT DES PEEZER BACH MOORS UND ANDERER ARTENSCHUTZ- UND KLIMARELEVANTER NATURRÄUME DER STADT ROSTOCK!

Das funktionierende Peezer Bach Moor, weitere Moorflächen, die Oldendorfer Tannen und weitere Waldflächen, das letzte natürliche Warnow Steilufer und weitere funktionierende Naturräume müssen vor der Hafenerweiterung und weiterer Zerstörung geschützt werden!

Funktionierende Moore sind unsere effektivsten Kohlenstoffspeicher, bei Entwässerung jedoch eine große Treibhausgasquelle! Darüber hinaus liefern Moore weitere kostenlose lebenswichtige Ökosystemdienstleistungen wie Hochwasser- und Sturmflutschutz, Wasserspeicherung und -verdunstung, Kühlung, Schadstoff- und Feinstaubfilterung uvm.

Sie sind Lebensraum einer spezialisierten Fauna und Flora ohne die die für uns wichtigen Ökosystemdienstleistungen nicht möglich sind. Moore sind nicht kompensierbar, da sie sich über Jahrtausende bilden!

In Verantwortung für die jetzige und kommende Generation von Rostockerinnen und Rostockern fordern wir den konsequenten Schutz aller noch funktionierenden Naturräume!

- **Schutz von Moor, Wald und den letzten natürlichen Bereichen des Warnowufers:**

Die derzeit vorgesehenen Flächen mit den o.g. Biototypen dürfen bei der Neuaufstellung des Regionalen Raumentwicklungsprogramm nicht als Vorranggebiet für Industrie- und Gewerbeflächen ausgewiesen werden sondern müssen stattdessen unter EU-Naturschutz gestellt werden!

- **Hafenentwicklung neu denken:** Die bereits beanspruchte Hafenfläche muss effizienter und suffizienter genutzt werden. Vorhandene Infrastrukturen sollten gemeinsam und mehrfach genutzt werden und ggf. in die Höhe gebaut werden. Aktuelle Entwicklungen (Transformation von Fossilen zu Erneuerbaren; Fehmarn-Belt-Tunnel; Containerhafen Swinemünde; Fachkräfte- und Wohnraummangel) müssen bei der Kalkulation des Flächenbedarfs beachtet werden.

Es muss eine gemeinschaftliche Strategie von Häfen angestrebt werden, um regions- und länderübergreifend die knappen Flächenressourcen zu nutzen.



## UMSETZEN DER KLIMANEUTRALITÄT BIS 2035

Der Bürgerschaftsbeschluss 2020/AN/1447 muss umgesetzt werden! Bauen muss ressourcen-, energie- und abfallsparender werden. Beschleunigte Verfahren ohne eine Kompensation für den Verlust von Natur & Landschaft müssen abgelehnt werden. Für öffentliche Dächer und Überdachungen muss eine Solarpflicht gelten.

- **Personal für Klima- und Artenschutz aufstocken:** Stadtverwaltung und untere Behörden brauchen mehr für Klima- und Artenschutz qualifiziertes Personal, u.a. auch um die Einhaltung behördlicher Vorschriften kontrollieren zu können.
- **Neuversiegelung vermeiden:** Sanierung, Aufstockung und Umbau sind zu bevorzugen. Das spart Fläche, Energie und Treibhausgase.  
Nicht benötigte Versiegelungen müssen entsiegelt werden, z.B. Verkehrsinseln, Randstreifen, Gleise, Plätze. Das schafft Retentionsräume für Niederschlagswasser und wirkt Hitzeinseln entgegen.
- **Ökologische Baustoffe fördern:** Nach dem Vorbild anderer Städte sollte die Verwendung von Baustoffen aus regional nachwachsenden Rohstoffen gefördert werden. Baustoffe wie Holz, Lehm, Stroh, Hanf oder (Nass)Wiesengras binden CO<sub>2</sub>, verbrauchen in der Herstellung deutlich weniger Energie und erzeugen somit deutlich weniger Treibhausgase. Sie sind kreislauffähig und enthalten deutlich weniger oder keine Schadstoffe. Städtische Bau- und Sanierungsvorhaben müssen in diesem Sinne Vorbild sein.
- **Solarpflicht:** Für den Neubau und die Sanierung von öffentlichen Dächern u.a. versiegelten Flächen muss eine Solarpflicht gelten.  
Nach skandinavischem Vorbild sollte der Einbau fossiler Heizungen tabu sein.
- **Zirkularität:** Materialien müssen so lang wie möglich im Kreislauf gehalten werden. Das spart Ressourcen, Energie und Abfall. Städtische Bau- und Sanierungsvorhaben sollten zirkulär sein, d.h. rückbau- und wiederverwendbar. Rostock sollte seine urban verbauten Materialien katalogisieren und Bauteilbörsen für sekundäre Materialien etablieren.
- **Suffizienz:** Rostock braucht altersgerechten Wohnraum für Seniorinnen und Senioren. Diese bewohnen aus Mangel an Alternativen ggf. zu große Häuser oder Wohnungen. Diese würden dann frei für junge Familien!



## UMPLANEN ZU EINER NACHHALTIGEN MOBILITÄT!

Die hohe Flächeninanspruchnahme für Infrastruktur und Fahrzeuge führt zu Konflikten in einer zukunftsfähigen Stadtplanung. Die Jahresbefragung 2022 des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) zeigt, dass im Vergleich zum Vorjahr deutlich mehr kommunale Vertretende Klima als wichtigstes aktuelles Handlungsfeld der Kommunen bewerten, gefolgt von Mobilität.

In Rostock konterkarieren einige aktuelle Planungen dagegen Klimaschutzbemühungen. Zum Beispiel erfordert die Vorzugsvariante für den Radschnellweg im Abschnitt Barnstorfer Wald die Fällung von zahlreichen Bäumen und neue Bodenversiegelungen. Das ist inakzeptabel! Radverkehr darf nicht in Konkurrenz zum Erhalt von Siedlungsgrün stehen, sondern muss im vorhandenen Verkehrsraum etabliert werden – zuungunsten des MIV. Auch der Ausbau von Straßenbahnlinien muss auf bereits vorhandenen Verkehrswegen erfolgen.

Treiben Sie die Reduzierung des motorisierten Individualverkehrs im Sinne einer nachhaltigen Rostocker Stadtentwicklung voran. Dies kann u.a. erreicht werden durch

- **Naturverträglichen Ausbau des Radverkehrs/ÖPNV:** Bei der Prüfung von Varianten muss der Erhalt von Siedlungsgrün oberste Priorität haben.
- **Stärkung ÖPNV & nicht-fossile Sharing-Modelle:** eine attraktivere Gestaltung des ÖPNV und Förderung von Ausleihstationen für nicht fossile Autos, Fahrräder u.a. Kleinfahrzeuge.
- **Förderung von autofreien Quartieren:** der ruhende Verkehr sollte in Quartiersgaragen verlegt werden. Maßnahmen wie die „Sommerstraße am Brink“ oder der Vorrang für Fahrräder in der Langen Straße sollten ausgeweitet werden. Radwege sollten nicht mehr abrupt enden und Ampelschleifen auf Fahrräder reagieren.
- **Anwohnerfreundliche „Spielstraßen“ und mehr Tempo 30-Zonen** sollten ausgeweitet werden. Sie reduzieren Lärm, Schadstoffe und Unfälle.
- **Fossilfreie „letzte Meile“:** Schaffen Sie Anreize für Handel/Wirtschaft und Privatpersonen zur Verlagerung des ersten und letzten Kilometers auf nicht fossil betriebene Kleinfahrzeuge.



## MEHR ÖKOLOGISCH WERTVOLLES SIEDLUNGSGRÜN UM DEM KLIMAWANDEL UND DEM ARTENSTERBEN ZU BEGEGNEN!

Je naturnaher Siedlungsgrün sein darf, desto widerstandsfähiger ist es gegen den Klimawandel und das Artensterben. Es schützt uns gegen Hitze, Dürre und Starkregen. Es bindet Schadstoffe, Feinstaub und Treibhausgase. Es speichert und verdunstet Wasser. Es erhält einen funktionierenden Boden und umgekehrt. Und es bietet einen Lebensraum für unsere bedrohte Artenvielfalt, ohne die die o.g. Leistungen nicht möglich sind.

- **Biodiversitätsfördernde Grünflächenpflege muss Standard werden:** Die extensive Pflege von Grünflächen entsprechend dem APIS-Konzept muss zum Standard werden. Heimischem, regionalem Saat- und Pflanzgut ist zu bevorzugen. Die Mahd sollte nur 1-2 mal pro Jahr (mit Balkenmähern) erfolgen und das Mahdgut abgefahren werden. Teilflächen müssen für die Überwinterung von Insekten ungemäht bleiben. Gängige Techniken wie Mulchen oder Laubsauger/-bläser sollten auf städtischen Flächen nicht mehr angewendet werden. Strukturen mit heimischen(!) Bäumen und Sträuchern, hohen Wiesen, Trockensteinmauern, Totholz, offenen Stellen, Senken und Erhebungen locken mehr Artenvielfalt an! Empfehlungen und Vorschriften zur Grünflächenpflege sollten Standardvorgaben für Privatflächen werden.

**Für die Umsetzung sollte das extrem attraktive Förderprogramm [KfW 444 „Natürlicher Klimaschutz in Kommunen“](#) genutzt werden!**

- **Mehr Grün schaffen:** Verkehrsinseln, Randstreifen, Schienen & (Park)Plätze sollten entsiegelt und mit heimischem Saat- und Pflanzgut flächig oder in Fugen begrünt werden und mit heimischen Sträuchern eingefriedet werden.
- **Dach- und Fassadengrün:** Bei Neubau und Sanierung sollte Dach- und Fassadengrün verpflichtend sein (in Kombination mit Solaranlagen, deren Wirkungsgrad sich mit Dachgrün erhöht).
- **Schottergärten ahnden:** Das Verbot von Schottergärten nach LBauO §8 muss geahndet werden.
- **Biodiversitätsfördernde Pflege für den Erhalt und die Verbesserung von Vorrangflächen für den Naturschutz:** Schutzgebiete (FFH-Gebiete, Naturschutzgebiete, Landschaftsschutzgebiete ...) müssen zum Erhalt der Biodiversität gepflegt werden. Artenreiches Offenland muss erhalten werden und darf weder verbuschen noch in Wald überführt werden. Tierische Flächenpfleger in städtischer Hand könnten einige Probleme der Flächenpflege lösen. Die Entwässerung von Flächen muss beendet werden.